Das Leben auf der Cross Academy

Von Puraido

Kapitel 91: Teil 2 – Kapitel 45 – Die Vermutung bestätigt sich

Samstag, 11. Oktober 2008

Die Night Class Schüler hatten endlich das Schulgebäude erreicht, von Kumo war nirgendwo etwas zu sehen. Sasori und Aido waren noch immer beunruhigt, die anderen jedoch interessierte es nicht mal mehr.
„So, dann wollen wir mal mit dem Unterricht anfangen, nicht wahr?“, kam es von Ichigo.
„Ja, so mehr oder weniger“, seufzte Aido.
Ichigo setzte sich elegant auf das Lehrerpult, dabei hatte sie das linke Bein über das Recht geschlagen. „So was wollt ihr denn machen?“, wollte sie wissen.
„Also Ichigo, hast du etwa kein fertiges Konzept?“, fragte Akuma.
„Nein, ich hab ja noch nie unterrichtet, von daher“, sie zuckte mit den Schultern.
„Hm, beste Voraussetzungen“, kam es da von Yagari, der im Türrahmen lehnte.
Ichigo schmunzelte und wechselte die Beinposition, zuerst setzte sie sich normal hin, wobei sie ihre Beine ein klein wenig weiter auseinander positionierte als nötig gewesen wäre, dann schlug sie das rechte Bein über das Linke.
Sie stützte sich auf ihre Hände, welche sie hinter ihrem Körper hatte und streckte die Brust raus.
Sie warf Yagari einen aufreizenden Blick zu und grinste. „Tja, ich muss ja nicht alles können, ich bin ja schließlich nur hier, damit mir nicht so langweilig ist“, meinte sie und warf ihm einen flirtigen Blick zu.
„Hmpf, wenn du meinst, jetzt geh mal von dem Tisch runter, ich werde unterrichten“, sagte Yagari und ging auf Ichigo zu.
„Bring mich doch dazu, Toga Yagari“, schmunzelte sie.
Yagari stand jetzt vor ihr und sah sie grimmig an. „Mach lieber das, was ich dir sage, Vampir, sonst wird es für dich ungemütlich“, knurrte er.
Auf Ichigos Gesicht breitete sich ein Grinsen aus. Sie hob ihr rechtes Bein an und klemmte ihren Fuß hinter Yagaris Nacken. So zog sie ihn zu sich.
„Toga, wenn ich du wäre, würde ich nicht in diesem Ton mit mir sprechen, das könnte ungemütlich werden“, warnte Ichigo ihn.
Ihre Gesichter waren nah beieinander und Ichigo grinste noch immer, während Yagari sie wütend anstarrte.
Ichigo entfernte jetzt ihren Fuß aus Togas Nacken und streckte gespreizt ihre Beine aus. Sie rutschte ganz an die Kante des Tisches und wickelte dann ihre Beine um Togas

Mitte, danach zog sie ihn zu sich.
„Sei doch lieb zu mir, dann macht es uns beiden sicherlich mehr Spaß“, schlug sie vor. Sie lag auf dem Tisch und sah den Hunter über ihr an.
„Würdest du mich jetzt vielleicht mal loslassen?“, grummelte er.
„Wie heißt das Zauberwort?“
„Aber flott, nun mach endlich“, knurrte er.
Ichigo stieß ein unendlich genervtes Seufzen aus und ließ Yagari los, dieser trat zurück und die Reinblüterin zog die Beine auf den Tisch, sie hockte mit gespreizten Beinen auf der Kante und grinste den Hunter an, ihre Kleidung bedeckte gerade mal Haarscharf ihren Intimbereich.
Sie umklammerte mit den Fingern die Tischkante zwischen ihren Beinen und zog sich hoch. Noch immer war ihr Blick auf Yagari gerichtet.
„Hmhmhm, Toga, du gefällst mir“, schnurrte Ichigo. „Willst du nachher nicht mal vorbei kommen? Mir fallen auf Anhieb einige Sachen ein, die wir zusammen machen könnten.“
„Vergiss es, ich lasse mich nicht auf Vampire ein, vor allem nicht auf reinblütige, nachher wache ich selbst noch als Vampir auf“, kam es von ihm.
Ichigo grinste nur. „Das haben schon viele gesagt und später sind sie doch neben mir im Bett gelandet, du brauchst dich gar nicht so zu wehren, wen ich mir aussuche, den bekomme ich auch“, teilte sie ihm mit. „Und ich habe mir gerade dich ausgesucht.“
„Ich Glückspilz“, meinte Yagari sarkastisch.
Bevor Ichigo noch etwas erwidern konnte, öffnete sich die Tür und Kumo stürzte rein, er sah ziemlich fertig aus. Er knallte die Tür zu und stemmte sich dagegen. Sein Brustkorb hob und senkte sich hektisch.
„Kumo du lebst!“, jubilierten Aido und Sasori und sprangen auf den anderen Vampir zu. Sie umarmten ihn stürmisch.
„Hilfe, diese Monster, ich hab Angst“, stammelte Kumo und fing an zu heulen. „Das sind solche schrecklichen Monster … Kyra ist gar nichts gegen die.“
„Oh, armer Kumo“, kam es von Ichigo und sie tänzelte auf ihn zu. „Willst du mein Blut haben, dann ist alles wieder gut“, bot sie ihm an.
„Nein, ich will nur in mein Bett, aber ich trau mich nicht alleine“, winselte er und zog Aido und Sasori an sich ran.
„Du würdest ihm einfach mal so dein Blut geben?“, wollte Yagari wissen.
„Jap, wenn er es will, dann hätte er es auch bekommen“, sagte Ichigo.
„Ichigo“, fing da Kaori an.
„Ja, was gibt’s denn, Kaori?“
„Kannst du nicht Akuma dein Blut geben? Schließlich ist er krank und dein Reinblüterblut hilft ihm sicherlich“, murmelte sie.
„Hä, er ist krank?“, hakte Ichigo nach.
„Ja …“, antwortete Akuma und erzählte ihr kurz, was los war.
Ichigo hörte geduldig zu und legte, nach seiner Erzählung, einen Finger an ihre Lippen.
„Ist ja ein Ding“, nuschelte sie. „Okay, ich geb dir mein Blut, aber ich kann nicht sagen, ob das was nützt. Mein Blut kann zwar vieles, aber Wunder kann es nicht vollbringen.“
„Das weiß ich, das erwarte ich auch gar nicht“, sagte Akuma.
Ichigo setzte sich zu Akuma auf die Bank und löste die Brosche, sie bot ihm ihren Hals an. Akuma zog sie zu sich und leckte einmal über die Ader, ehe er zubiss.
Die anderen Vampire reagierten auf Ichigos Blut, sämtliche Augen leuchteten rot auf. Einigen lief sogar das Wasser im Mund zusammen, sie wollten auch davon kosten.
Kaname schüttelte fassungslos den Kopf, dass sie Akuma so einfach ihr Blut gab …

Yagari sah den beiden angewidert zu.
Ichigo stöhnte auf und grub ihre Finger in Akumas Haare, leicht zog sie daran. Sie schielte zu Kaori, die allerdings noch immer nicht allzu glücklich aussah.
Akuma löste sich von Ichigo und sah die Reinblüterin noch einige Momente an, Blut lief ihm aus den Mundwinkeln. „Danke."
„Keine Ursache, hoffen wir mal, dass es jetzt besser wird", antworte sie und lächelte. Dann ließ sie ihre Haut heilen und wischte sich das Blut ab.
„Okay … seid ihr dann fertig?", kam es ungerührt von Yagari.
„Ja, so in etwa", meinte Ichigo und zuckte mit den Schultern.
Yagari grummelte etwas vor sich hin, diese Vampire waren furchtbar. Er versuchte zwar, jetzt noch Unterricht zu machen, allerdings war er zu genervt. Weshalb er die Night Class entließ.

Kaori sprintete hinter Ichigo her, die schon auf dem Weg zurück ins Wohnheim war.
„Ichigo", zischte sie und zog die reinblütige Vampirin mit sich.
„Was gibt's denn?", wollte Ichigo wissen.
„Kommst du bitte mit mir?", fragte Kaori, sie sah verzweifelt aus.
„Wohin?"
„Na ja, zur Krankenstation … Ich trau mich nicht alleine", stammelte sie.
Ichigo seufzte und schüttelte leicht schmunzelnd den Kopf. „Du bist mir eine, aber gut, ich komme mit", sagte sie.
Gemeinsam machten sie sich auf in Richtung Krankenstation, mit jedem Schritt wurde Kaori mulmiger zu Mute. Sie krallte sich an Ichigos Arm fest.
Die Reinblüterin öffnete die Tür zur Krankenstation und führte Kaori hinein, sie wurden sogleich von Sango begrüßt. „Hallo, guten Abend, was kann ich denn für Sie tun?", fragte sie.
Leicht schubste Ichigo Kaori nach vorne. Diese hatte die Finger vor ihrer Brust nervös verschränkt. „Ähm, ich, also, ich wollte wissen …", stammelte sie.
Ichigo stieß ein genervtes Seufzen aus und trat dann vor. „Was sie hier fragen will ist, ob sie sie nicht untersuchen könnten, da wir vermuten dass sie schwanger ist", kam Ichigo zum Punkt.
„Ah", machte Sango. „Ja, das kann ich machen, kein Problem."
„Siehst du? Ist doch ganz einfach, was mühst du dich so mit einer Frage ab? So schwer ist das doch nicht", meinte Ichigo.
Kaori nickte nur, sie war noch immer so rot wie eine Tomate. Die beiden folgten Sango und Kaori sollte sich bis auf die Unterwäsche entkleiden und dann auf eine Liege legen.
„Und, was machen Sie jetzt?", fragte Kaori nervös.
„Nun, ich werde Sie auf meine Art untersuchen. Ich habe die Fähigkeit, durch eine Berührung, sämtliche Einzelheiten über den Körper oder den Gegenstand zu erfahren, so konnte ich zum Beispiel auch herausfinden, dass Jigoku-san schlimmer verletzt war, als es aussah", erklärte sie.
„Und warum muss ich mich dafür ausziehen?", fragte Kaori.
„Nun ja, die Stoffe wären nur Störfaktoren", antwortete Sango. Kaori nickte nur.
Danach legte sie sich ausgestreckt auf die Liege und ließ sich von Sango abtasten. Sanft fuhr ihr die Vampirin tastend über den Bauch und den Unterleib. Allerdings waren ihre Finger ziemlich kühl.
„M-hm-m-hm", machte Sango. Nach einigen Minuten sah sie Kaori an, diese war ganz zittrig, sie hielt es nicht mehr aus, was war denn jetzt nun?

Als Sango anscheinend fertig war, sah sie Kaori an. „Ich darf Ihnen gratulieren, Sie sind schwanger“, bestätigte sie Kaoris Befürchtung.
Sie setzte sich etwas geschockt und sprachlos auf. Was sollte sie denn jetzt machen? Da war ein Baby in ihr drin, sie wusste gar nicht, wie sie damit umgehen sollte.
Zögernd tastete sie ebenfalls ihren Bauch ab.
„Hui! Ich wusste doch, auf meine Geschmacksnerven ist verlass“, grinste Ichigo. „Können Sie schon erkennen, ob es ein Mädchen oder ein Junge wird?“
„Nun, es ist zwar noch etwas früh, um es mit hundertprozentiger Gewissheit zu sagen, aber es scheint wohl ein Mädchen zu werden“, meinte Sango.
„Oh, es wird also eine kleine Kaori, wie süß“, quietschte Ichigo. „Aber Moment Mal, darf Akuma dann eigentlich noch von ihr trinken, wenn sie doch jetzt schwanger ist, nicht, dass er das Baby noch aus ihr raussaugt“, gab sie zu bedenken.
Sango kicherte leicht. „Nein, keine Sorge, das kann nicht passieren.“
Kaori sah noch immer etwas erschrocken aus. „Ein Baby … ein Baby ist in mir drin und es ist Akumas Baby … was er wohl sagen wird? Ob er es überhaupt möchte? Was ist, wenn er kein Baby möchte? Kann ich überhaupt schon Mama werden? Schaffe ich das? Was wenn Akuma es nicht will und Schluss macht? Ich weiß nicht, ob ich es dann alleine aufziehen könnte“, stammelte Kaori vor sich hin.
Ichigo verdrehte seufzend die Augen und zog Kaori dann in eine Umarmung. „Kaori, du redest Unsinn! Natürlich möchte Akuma ein Baby mit dir haben, davon gehe ich fest aus. Er liebt dich so sehr, wie ich es bei noch keinem erlebt habe. Ich bin mir sicher, dass es ihn wahnsinnig glücklich machen wird, wenn er erfährt, dass er Vater wird. Dass er ein Kind mit der Frau haben wird, die er liebt“, versicherte Ichigo ihr.
„Bist du dir sicher?“, kam es zögernd von Kaori.
„Also Kaori, hast du Tomaten auf den Augen? Das sieht doch jeder Blinde, wie sehr Akuma dich liebt. Zudem, er hat es dir doch bestimmt gesagt, nicht wahr?“, meinte Ichigo.
„Ja, hat er …“
„Siehst du? Meinst du, dass sagt er einfach nur so? Na komm schon, du musst es ihm unbedingt noch sagen!“, drängte Ichigo sie.
„Nein! Nein, heute noch nicht! Ich brauche erstmal Zeit um das selbst zu verkraften …“, stammelte Kaori.
Ichigo seufzte nur, allerdings beließ sie es dabei.
Dass dieses Zögern seitens Kaori der Anfang der ganzen Katastrophe sein sollte, wusste natürlich niemand.